

HRK – Projekt NEXUS

Zwischenbilanztagung 2013

Wissen und Können: Kompetenzziele, Lernergebnisse und Prüfungen
studierendenzentriert formulieren und gestalten

Service Learning

an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Michael Viertel
&
Prof. Dr. Karsten Speck

1. Was ist Service Learning?

Service Learning ist ein erfahrungsorientiertes Lehr- und Lernkonzept, bei dem (hoch-)schulische **Lern**inhalte mit gemeinwesenorientierten **Service**-Angeboten von Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden verknüpft werden.

1.1 Allgemeine Ziele von Service Learning

- Konfrontation mit anderen/fremden sozialen `Realitäten`
- Erprobung theoretischen Wissens in der Praxis
- Förderung des Engagements und der Verantwortung
- Förderung personaler, sozialer, fachlicher und methodischer Kompetenzen

1.2 Allgemeine Merkmale von Service Learning

- Verknüpfung von einem ehrenamtlichen Dienst an der Gemeinschaft (Service) mit Lernen (Learning)
- Ausrichtung auf außerschulische oder außeruniversitäre Lernorte/Planung und Umsetzung mit Partnern vor Ort
- Bearbeitung von echten Problemen/Bedarfen vor Ort
- erfahrungs-, handlungs- und projektorientiertes Lernen, dass im Curriculum verankert ist
- Erleben realer Situationen und Reflexion der Lernprozesse als didaktische Prinzipien

(vgl. Bartsch 2011, Sliwka 2004)

1.3 Varianten Service Learning an Hochschulen

fachspezifisch

- BWL Studierende erstellen im Rahmen eine Marketing-Seminars der Hochschule ein Marketingkonzept für eine Senioreneinrichtung.

fachübergreifend

- Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen engagieren sich ehrenamtlich in sozialen und kulturellen Einrichtungen und reflektieren über ihre Lernerfahrungen im Seminar.

(vgl. Bartsch et al 2009)

2. Service Learning an der Universität Oldenburg...

- steht Studierenden aller Fachrichtungen offen (**fachübergreifend**).
- ist **curricular** im Professionalisierungsbereich als Modul verankert.
- setzt sich aus 28 Stunden **Präsenzzeit** und 40 Stunden **Engagement** zusammen.
- ist ein **unbenotetes** Modul, was nach erfolgreicher Teilnahme mit **6 KP** angerechnet wird.
- ist ein **Gemeinschaftsprojekt** der Uni Oldenburg, der Stadt Oldenburg und der Oldenburgischen Bürgerstiftung.

2.1. Aufbau des Moduls **Service Learning**



2.2 Ziele von Service Learning an der Uni Oldenburg

- Vermittlung bzw. Aneignung **personaler** und **sozialer Kompetenzen**
- **Horizontenerweiterung** und **Perspektivenwechsel**
- Entwicklung von **Gemeinsinn** und **Verantwortungsbewusstsein**
- Förderung der **Werteorientierung**
- gesellschaftliche **Mitverantwortung** der Universität für die Gestaltung des Gemeinwesens in Oldenburg

2.3 Dokumentations- und Reflexionsanforderungen

- regelmäßige Führung eines Lerntagebuchs (während des ehrenamtlichen Engagements)
- Erstellung und Präsentation eines Abschlussposters (für Abschlussworkshop)
- Erstellung eines abschließenden Erfahrungsberichts

2.4 Prüfungsformen Service Learning

Lerntagebuch

Lerntagebuch für Studierende im Modul Service Learning im Professionalisierungsbereich der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Speck/Engelmann-Böllts/Viertel/Kosch)

A) Datum: 23.04.13 B) Beginn: 8:30 Ende: 12:30 C) Seite des Tagebuchs: 1

- Was haben Sie heute in der Einrichtung gemacht? (Ablauf mit Arbeitsschwerpunkten)
 - Verschlusssicherheitsklärung unterschreiben
 - Konzept zur Chancengleichheit in Oldenburg geben
 - Konzept mit Ansprechpartnern besprechen und Fragen gestellt
 - Am 10. Internetseite, die von Herrn F. erstellt wurden, studiert, um Überblick zu haben, wie Konzepte im Internet visualisiert werden
 - ARBEITSSCHWERPUNKT: Überlegung der Visualisierung im Internet des Konzepts
 - dazu schreibe
- Welche Gefühle und Gedanken haben Sie bewegt?
 - Bedrücktheit, die am Vorlag eingetragene Urzeit und man spürt noch so
 - Gefühl Teil eines Teams zu sein, da wir den Dr. von oben angelaufen wurde und alle freundlich und offen waren
 - Anerkennung für Ehrenamt
 - Überforderung, da keine Vorkenntnisse im Bereich Homepagegestaltung
- Beschreiben Sie kurz ein oder zwei Schlüssel Situationen!

Ich habe meinen Ansprechpartner Herrn F. gefragt, wie er zu seinem Job gekommen ist. Daraufhin hat er mir von seinem Arbeitsweg erzählt und dass er eigentlich auf Jobsuche studiert hat. Er ist durch Zufall zum BNE gekommen, da er dort ausgebildet hat. Mit der Zeit hat er viel gelernt und schreibt jetzt verschiedene Konzepte zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Chancengleichheit. Er sagte mir, er ist nicht der Mensch, der vorgeworfen wurde, sondern, indem die Verdienste und Sparten und Kreativität mehr. Deshalb wollte er auch kein Geld verdienen, da er wollte nicht 40 Jahre dieses machen.

Mit hat funktioniert, wie man seinen Wegesplan doch selbst bestimmen kann, auch immer noch dann, wenn man eigentlich etwas ganz anderes studiert hat.
- Welche persönlichen Erfolge und Lernergebnisse haben Sie für sich erreicht? (z.B. im Wissen, Können und Sichtweisen)

Das Konzept hat mich wissen sehrgehend erweitert, als das mir nicht bewusst war, wie wichtig Frauen doch auch in Job bekommen werden.

Mir ist ein Konzept als Verbesserungsvorschlag aufgesetzt worden, um die Chancengleichheit von Frauen im Beruf zu stärken.

Durch Herrn F.'s Erklärungen bezüglich seines Arbeitsweges wurde mir noch einmal bewusst, dass der eigene Arbeitsweg nicht unbedingt von der Wahl des Studienganges abhängt, sondern von Eigeninitiative, Interesse und Flexibilität sprich von ihm. Es gibt somit kein vorgeformtes Muster, die eigene Kreativität bekommt das bestmögliche bei.

Posterausstellung



Beschreibungen der durchgeführten Arbeitsprozesse: Ein Benefizkonzert wird geplant

Mein ehrenamtliches Engagement mache ich bei der UNICEF AG. Nach dem Einführungsworkshop haben wir uns gleich mit den beiden Frauen, die hier in Oldenburg die Organisation leiten, zusammengesetzt. Da UNICEF durch ehrenamtliches Engagement aufrechterhalten wird, war die Freude über unsere Mitarbeit sehr groß. Wir wurden mit Materialien und einem Mitgliedsausweis ausgestattet und sollten uns Gedanken machen über eine mögliche Spendenaktion.

Nach reichlich Recherche fiel die Entscheidung auf die Veranstaltung eines Benefizkonzertes. Bis zum 25.08.2013 galt es nun ein kleines Event auf die Beine zu stellen. Mit der Wahl des Spendenthemas „Überlebenspaket für Afrika“ begann dann auch die ganze Planung. Der erste Gedanke war, für welche Art Spender soll diese Aktion geplant und vor allem mit wie vielen Gästen kann und sollte gerchnet werden. Wir haben uns darauf geeinigt, dass das Hauptaugenmerk auf die regelmäßig zahlenden Spender gerichtet werden soll. Ergänzend dazu, wollen wir einige neue und vor allem junge Mitmenschen „ins Boot“ holen. Sei es als Spender oder sie als ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen. Wir werden ein Vorverkauf mit 200 Tickets starten (Eintritt inkl. Buffet: 8 EUR, Studenten: 5 EUR). Das

Reflexionsbericht

3. Fachliche Kompetenzen/ Lernergebnisse

„Nun kann ich mich bei meiner Berufswahl bzw. Berufsorientierung weiter eingrenzen.“ Markus, Sozialpädagogik

„Die Möglichkeit in der JVA genau das Auszuprobieren und endlich mal praktisch Anwenden, was ich ja bisher nur an der Uni hatte, war toll.“ Julia, Rehabilitationspädagogik

- **Spezialisierung für das Studium**
- **Erprobung theoretischen Wissens in der Praxis**
- **Zukunftsperspektiven nach dem Studium**
- **Kennenlernen von Arbeitsfeldern**
- ...

„Ich hab so viele Einrichtungen kennengelernt. Mir war das gar nicht klar, das da auch Leute wie ich später mal einen Job kriegen könnten.“
Malve, Wirtschaftswissenschaften

4. Soziale und personale Kompetenzen/Lernergebnisse

„Mir ist jetzt wirklich klar geworden, wie dankbar diese Menschen für Kleinigkeiten sind, die wir Ehrenamtliche für sie übernehmen. Jeder hilft ein bisschen und zusammen erreichen wir ganz viel.“ Max, Philosophie

- **Kommunikationsfähigkeit**
- **Kooperationsfähigkeit**
- **Konfliktfähigkeit**
- **Einfühlungsvermögen**
- **Selbstständigkeit**
- **Belastbarkeit**
- **Zeitmanagement**
- ...

„Ich bin über mich hinausgewachsen. Das ich das beim Hospizdienst durchstehe, hätte ich nie gedacht.“ Sahra, Germanistik

„Ich habe echt viel über mich und mein Verhalten gelernt.“
Sina, Informatik

„Für mein Zeitmanagement hat mir das echt was gebracht. Ich glaub das hab ich jetzt wirklich besser drauf, nachdem ich dort ehrenamtlich tätig war.“ Marie, Lehramt

5. Herausforderungen Service Learning

- Organisationaufwand
- Personalaufwand
- Finanzierung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Prof. Dr. Karsten Speck
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Institut für Pädagogik
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg
karsten.speck@uni-oldenburg.de

Literatur:

- Sliwka, A. (2004). *Service Learning: Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde*. In W. Edelstein/P. Fauser (Hrsg.) Beiträge zur Demokratiepädagogik. Eine Schriftenreihe des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“. BLK: Berlin.
- Bartsch, G., Gellert, C. & Müller, J. (2009). *Wie kommt Service Learning in die Hochschule?* In K. Altenschmidt/ J. Miller / W. Stark (Hrsg.). Raus aus dem Elfenbeinturm: Entwicklungen in Service Learning und bürgerschaftlichem Engagement an deutschen Hochschulen. Belz: Weinheim.